

Vorsicht vor den Tricks der Kriminellen

## Die Masche mit dem angeblichen Einbruch

In den letzten Ausgaben der SoVD-Zeitung haben wir immer wieder vor einzelnen Tricks gewarnt, mit denen Betrüger versuchen, an Ihr Geld zu kommen. Nicht immer sind diese Maschen auf den ersten Blick durchschaubar, vor allem, wenn man unerwartet damit konfrontiert war. Nehmen wir zum Beispiel den Einbruch, der gar keiner war...

Die Geschichten, die wir Ihnen schildern sind auf diese oder ähnliche Weise tatsächlich passiert und wurden von der Polizei zur Aufklärung von Bürgerinnen und Bürgern entsprechend dokumentiert. Im aktuellen Fall geht es um falsche Polizisten und einen Einbruch, der gar nicht stattgefunden hat.

Als Frau S. von einem Arzttermin nach Hause kommt, begegnet ihr im Eingangsbereich des Mietshauses ein Mann, den sie nicht kennt. Er sagt, er habe sich wohl in der Adresse geirrt und verlässt das Haus auffallend eilig. Frau S. denkt sich zunächst nichts weiter und geht in ihre Wohnung. Dort klingelt etwa zehn Minuten später das Telefon. Ein vermeintlicher Kriminalbeamter erklärt, in die Wohnung von Frau S. sei eingebrochen worden, man habe den Täter bereits verhaftet und die Beute sichergestellt. Erschrocken bestätigt die alte Dame dem Anrufer, dass sich in einem Versteck in ihrer Wohnung tatsächlich sehr viel Geld befinde. Der „Beamte“ sagt ihr, sie solle auf keinen Fall etwas anfassen – wegen der Spuren. Kurz darauf klingelt ein vermeintlicher Kollege bei Frau S., dem sie das (unberührte) Geldversteck zeigt. Erst jetzt wird die Rentnerin bestohlen, von falschen Polizisten, die einen angeblichen Einbruch nur als Vorwand benutzt haben.

Sollte Ihnen etwas Ähnliches passieren, vergewissern Sie sich selbst, bevor Sie jemanden in Ihre Wohnung lassen. Wählen Sie im Zweifelsfall lieber direkt den Notruf 110.



Foto: Kzenon/fotolia

**Ein Einbrecher hinterlässt in der Regel Spuren, wenn er gewaltsam in eine fremde Wohnung eindringt.**

## Frauenbeitrag

## Mehr Rente für „ältere“ Mütter

Die Rentenerhöhung für ältere Mütter kommt. Ab Juli 2014 erhalten Frauen, die vor 1992 Kinder geboren haben, 28 Euro mehr Rente pro Monat und Kind. Damit wird die Erziehungsleistung von fast neun Millionen Müttern mit einem weiteren Entgeltpunkt gewürdigt. Sie erhalten so in Zukunft zwei Rentenpunkte. Und das ist nur gerecht, denn Frauen, deren Kinder ab 1992 zur Welt gekommen sind, werden drei Rentenpunkte berechnet.

Die Verbesserung der Mütterrente ist ein Erfolg und stärkt nachhaltig die Alterssicherung von Frauen. Doch trotz dieses Erfolges muss bei der Alterssicherung von Frauen noch viel geschehen.

### Frauen weiterhin mit niedriger Rente

Denn selbst mit der besseren Anerkennung der Kindererziehungszeiten bleibt die Rente für Frauen mit Kindern weiter gering. Durch ihre gebrochenen Erwerbsbiografien steht den meisten nur eine geringe Rente zu. Aufgrund ihrer verantwortungsvollen Entscheidung für Familie und Kinder

fehlen den Frauen gegenüber den Männern durchschnittlich 13,7 rentenrechtlich relevante Jahre. Sie haben im Schnitt etwa 27 Versicherungsjahre vorzuweisen, verglichen mit etwa 41 Jahren bei den Männern. Erwerbsunterbrechungen wegen Kindererziehung und Pflege, nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen, Teilzeitarbeit und niedrige Löhne dämpfen die Renten von Frauen erheblich.

### Mini-Jobs erweisen sich immer wieder als Falle

Um familiäre Verpflichtungen erfüllen zu können, sind Frauen häufig an einer Arbeit



**Birgit Vahldiek**  
Mitglied im  
Bundesfrauenausschuss

mit weniger Arbeitsstunden interessiert. Aktuelle Studien belegen allerdings, dass Minijobs eine „Klebwirkung“ haben. Sie sind zuerst ein Lockmittel und später eine Falle. Deshalb muss jede Beschäftigung sozialversicherungspflichtig sein. Wir brauchen eine flächendeckende Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Immer noch werden frauentypische Berufe schlechter bezahlt als männertypische Berufe. Wir müssen uns für Lohngleichheit einsetzen. Deshalb werden wir auch 2014 wieder den Equal Pay Day, den Aktionstag zur Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, mit zahlreichen Aktionen unterstützen, damit sich die Lohnschere schließt.



Foto: olesiabilkei/fotolia

**Verdiente Anerkennung: Ab Juli 2014 erhalten Frauen, die vor 1992 Kinder geboren haben, eine höhere Rente.**

## SoVD im Gespräch



Foto: Igor Mojzes/fotolia

**Auf einer Fachtagung der BAGSO ging es unter anderem auch um die Patientenverfügung. Weitere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie beim SoVD oder über Ihren Hausarzt.**

## Mitglieder der BAGSO treffen sich in Bonn

Am 12. November fand in Bonn die Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) statt. Hier war ebenfalls der SoVD vertreten. Neben anderen Themen ging es hierbei auch um die Planung des 11. Deutschen Seniorentages. Dieser wird voraussichtlich vom 2. bis 4. Juli 2015 in Frankfurt am Main stattfinden.

Eine anschließende Fachtagung der BAGSO stand unter dem Motto „An die Zukunft denken“. Einer der Redner war Fabian Müller-Zetzsche,

Referent für Pflegepolitik beim SoVD-Bundesverband. Er ging in seinem Vortrag auf die Notwendigkeit einer rechtlichen Vorsorge für den Krankheits- oder Pflegefall ein. Er erläuterte die Inhalte einer Vorsorgevollmacht sowie einer Patienten- bzw. Betreuungsverfügung und verwies auf die hierzu vom SoVD herausgegebenen Broschüren.

## Tagung zur Halbzeit des Aktionsplans

Zur UN-Behindertenrechtskonvention verfolgt der Spitzenverband Deut-

sche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) einen Aktionsplan. Dieser wird durch den SoVD aktiv unterstützt und begleitet. Zur Halbzeit des Aktionsplans fand nun in Dresden eine Tagung statt. Dabei wurde deutlich, wie wichtig eine enge Vernetzung der Akteure ist. Ebenfalls zeigte sich, dass wesentliche Prinzipien der Konvention (z.B. „Nichts über uns ohne uns“) im Bereich der Unfallversicherung bereits sehr gut verankert sind. Um eine Vernetzung zwischen Rehabilitation und Prävention zu fördern, arbeitete der SoVD zudem an einem Leitfaden zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement der Unfallversicherung mit.